

Das Auto von meinem Lehrherren Herrn Oel waschen

Anfang Januar 1968 verließ ich aus eigenen Stücken die 11. Klasse des Helmholtz-Gymnasium in Bonn-Duisdorf. Das Mobbing und die zutiefst unfaire Behandlung durch die Lehrer waren für mich nicht mehr zu ertragen.

So, was war zu tun? Meine 5 Jahre ältere Schwester Elke hatte mit ihrem damaligen Mann eine Drogerie in der Cuxhavener Schillerstraße übernommen, der Beruf eines Drogisten schien mir nicht unsympathisch, folglich begann ich eine auf zweieinhalb Jahre verkürzte Lehre bei der Süddrogerie Oel, Bonn-Dottendorf, Hausdorffstraße 328.



Das war ein praktischer Beruf mit einer ordentlichen fachlichen und kaufmännische Ausbildung. Meine Eltern besaßen kein Auto, fanden aber, dass es eine gute Idee sei, wenn ich eins hätte, könnte somit prima zur Arbeitsstelle fahren (und zurück) und sie auch mal in die Gegend rumkutschieren. Haben wir dann so gemacht. Es war ein VW Sparkäfer in schlichtem Weiß, im Grunde ohne alles.



Um die Parkplätze vor der Drogerie nicht unnötig zu blockieren, parkte ich hinter der Garage von Herrn Oel in der Hinsenkampstraße.



Nicht jede Beschäftigung während meiner Lehrzeit gefiel mir und so empfand ich es als wohltuend, als Herr Oel zu mir meinte: „Dirk, sei bitte so nett und geht mal mit dem Lappen über die Scheiben von meinem Auto, ich habe nachher einen Termin bei der IHK.“ Er hatte einen Opel Kombi, der stand in besagter Einfahrt. „Wenn schon, denn schon“, dachte ich mir und wusch das ganze Fahrzeug von außen, brauchte ich im Laden doch nicht präsent zu sein.

Herr Oel und ich gingen dann um 18:30 Uhr zu seinem Auto und ich übergab ihm die Schlüssel „Wo ist denn dein Auto?“ Das hatte ich ja immer in der Einfahrt geparkt. „Das ist bei der Tankstelle – zum Waschen“. Er: „Was kostet Autowaschen?“ Ich: „Fünf Mark,“ das monatliche Lehrlingsgehalt betrug 115 Mark. Er zückte sein Portemonnaie, nahm ein 5-Mark-Stück raus und sagte: „Fürs Autowaschen.“ Vergesse ich nie.

Ich habe dann nach Beendigung der Lehre keine Drogerie eröffnet, habe das lieber Rossmann und DM überlassen und die 13. Klasse der Fachoberschule für Betriebswirtschaft in Bonn besucht. Danach wäre eigentlich ein BWL-Studium an der FH in Köln angesagt gewesen, hatte mich da auch eingeschrieben, das ganze Umfeld und die Thematik lagen mir nicht und ich habe die Grundlagen meines späteren Berufs gelegt. Da war ich mit mir im Einklang. So, jetzt ist es raus. Heute sind wir noch mal nach Dottendorf gefahren, da wo sich die Drogerie befand, gibt es ein Saitenstudio.

